

FÖRDERVEREIN Hamburger Sternwarte e. V.

Gojenbergsweg 112, 21029 Hamburg (Bergedorf), Telefon 040/42891-4112

INTERNET: <http://www.fhsev.de>

ÖFFENTLICHE VORTRÄGE UND BEOBACHTUNGSABENDE

Vortrag am 20. Mai 2009 um 20 Uhr

Christine Rink und Rahlf Hansen

Abkehr vom lunisolaren Kalender

Es gab in der Antike einen interessanten Umschwung im Kalenderwesen. Zunächst war der lunisolare Kalender weit verbreitet. In seiner frühen Variante wurde die Schaltung der Monate nach Beobachtungen, später nach mathematischen Rhythmen vollzogen. Dieser Kalender bietet den Vorteil, dass der Mond und die Sonne beide berücksichtigt werden und man neben der Sonne für Tag und Jahr auch den Mond für die Woche und Monat als himmlische Zeiger nutzen kann.

In Rom wandte man sich mit der julianischen Kalenderreform dann dem reinen Sonnenkalender zu. Die Entwicklung des jüdischen

Kalenders zeigt ebenfalls interessante Sprünge. Wenig bekannt ist, dass vor dem reinen Mondkalender im arabischen Kulturraum ebenfalls ein lunisolarer Kalender im Gebrauch war. Über diesen altarabischen Kalender wissen wir aber recht wenig. Wie lange der lunisolare Kalender dort im Gebrauch war ist umstritten. Auch ein möglicher Zusammenhang oder gar Kontinuität mit dem Sabäischen Kalender wird diskutiert. Außerdem stellt sich die Frage nach einer möglichen Beeinflussung durch Mesopotamien.

Uns interessieren diese Entwicklungen des Kalenderwesens besonders im Zusammenhang mit dem Auslaufen der Gültigkeit der mesopotamischen Plejadenschaltregel. Eine mögliche Folge davon wurde mit dem Mithraskult schon angedeutet. Hier soll auch der Frage nachgegangen werden, warum im arabischen Kulturraum der lunisolare Kalender aufgegeben wurde.



Altarrelief aus Südarabien mit Kreis und Mondsichel aus Daum 1988, S. 51, Louvre AO 5963; Daum, Werner; Jemen – 3000 Jahre Kunst und Kultur des glücklichen Arabien;